

Sachbericht

Sachbericht TagesaufenthaltsStätte TAS Norderstedt 2010

Allgemeines zur TAS

Ursprünglich entstanden aus einer reinen Obdachloseneinrichtung ist die TagesaufenthaltsStätte (TAS) mittlerweile Norderstedts einzige niedrigschwellige Anlaufstelle für Menschen mit unterschiedlichsten sozialen Schwierigkeiten in Nähe des Herold-Centers. Während der Öffnungszeiten kann jede/-r ohne Anmeldung kommen und ist willkommen, wie er/sie ist. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und 1-€-JobberInnen haben ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte, versorgen die Gäste und verweisen bei Bedarf an die allgemeine Sozialberatung im Haus. Folgende Angebote können von den Besuchern genutzt werden:

- Tagesaufenthalt in den Räumen der TAS
- Frühstück, Mittagessen und Getränke gegen geringe Kostenbeteiligung
- Möglichkeit zum Wäschewaschen und Duschen gegen geringe Kostenbeteiligung
- Postfach
- PC mit Internetzugang (kostenlos)
- Tageszeitungen, Bücher und Spiele
- Allgemeine Sozialberatung, ggf. mit Verweis an Fachberatungsstellen
- Ämterlotsen für Hilfe bei Anträgen und Behördenbegleitungen
- Suchtberatungssprechstunde

MitarbeiterInnen

Der alltägliche Betrieb wird von derzeit 15 Ehrenamtlichen und fünf Aktiv-Jobbern („1-€Jobbern“) unter einer hauptamtlichen Leitung in Teilzeit geleistet.

Für den hauptamtlichen Mitarbeiter werden aus der städtischen Zuwendung 17 Wochenstunden finanziert. Da dies als Arbeitszeit nicht ausreicht, wurden für 2010 aus kirchlichen Stiftungsgeldern drei Wochenstunden zusätzlich akquiriert. Wie bereits 2009 im Sozialausschuss vorgetragen, sind die Besucherzahlen der TAS seit dem Umzug in ein größeres Gebäude deutlich angestiegen. Von 2007 (der Umzug erfolgte im Dez. 2007) bis Ende 2010 haben sich die Gästezahlen auf 8000 Besuchskontakte jährlich verdoppelt. Zudem weisen die Gäste zunehmend schwerere soziale Beeinträchtigungen (Obdachlosigkeit gepaart mit psychischer Erkrankung) auf.

Auch mit optimierten Strukturen (s. u.: Beratungsstelle für Wohnungslose und Ämterlotsen) ist eine fachgerechte Betreuung der Ehrenamtlichen, der 1-€-Jobber und eine qualifizierte Beratung der TAS-Gäste, zudem Verwaltung, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit nicht in 17, bzw. 20 Wochenstunden zu bewerkstelligen. Dringend notwendig, um eine qualifizierte Arbeit leisten zu können, ist eine Erhöhung auf mind. 25 Wochenstunden.

Im Laufe des Jahres sind zwei langjährige ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die im TAS-Alltag sehr präsent waren, verstorben. Zwei weitere MitarbeiterInnen sind im Laufe des Jahres aus persönlichen Gründen ausgeschieden. Zwei MitarbeiterInnen haben eine ehrenamtliche Tätigkeit in der TAS neu aufgenommen.

Die TAS bietet zudem fünf Plätzen für Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (= sog. 1-€- oder Aktiv-Jobber). Für die Ehrenamtlichen, die sich mit einem geringen Wochenstunden-Umfang über lange Jahre engagieren, bedeutet die Mitarbeit von Aktiv-Jobbern, einen stetigen

Wandel im Team. Diese relativ häufigen Wechsel unter den MitarbeiterInnen betreffen die Gäste, die aufgrund ihrer vielfältigen sozialen Problemlagen oft lange brauchen, um Vertrauen aufzubauen, umso stärker. Die Mitarbeit der Aktiv-Jobber stellt andererseits jedoch sicher, dass ein kontinuierlicher Betrieb über die Woche gewährleistet ist. Für viele TAS-Gäste sind die Aktiv-Jobber außerdem ein ermutigendes Vorbild, nicht in der Arbeitslosigkeit zu verharren.

Aktiv-Jobber dürfen maximal 10 Monate lang mit einem Wochenstunden-Umfang von 20 bis 30 Stunden in der TAS tätig sein. Sie können in der TAS ihre Arbeitsfähigkeit und notwendige Schlüsselqualifikationen trainieren und sich in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Küche, Hauswirtschaft, hausmeisterliche Tätigkeiten, PC-Umgang, Gästebetreuung, Öffentlichkeitsarbeit) erproben. Drei Aktiv-JobberInnen haben im Laufe des Jahres 2010 ihre zehnmönatige Maßnahme erfolgreich abgeschlossen. Eine von ihnen hat mittlerweile Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden. Häufig entdecken die TeilnehmerInnen im Laufe der Trainings-Maßnahme ihr Interesse für soziale Arbeitsfelder. Viele finden die Tätigkeit in der TAS so ansprechend, dass sie nach Abschluss ihrer Maßnahme im Ehrenamtlichenteam weiter mitarbeiten wollen. Zwei ehemalige Aktiv-Jobber sind so nach Beendigung ihrer Maßnahme 2010 ins TAS-Ehrenamt gewechselt.

Veränderung der Zielgruppe

Die Armut hat sich in den letzten Jahren, insbesondere durch die „Hartz-IV“-Gesetzgebung, stark gewandelt. Dies zeigt sich, wie bei vielen anderen „Obdachlosen-Einrichtungen“ auch, am TAS-Klientel. Vermehrt kommen Menschen, die zwar über Wohnraum verfügen, aber auch von Armut bedroht oder betroffen sind (vgl. Sachbericht 2009).

Die TAS hat sich von einer reinen Obdachloseneinrichtung zu einer Einrichtung für Menschen mit diversen sozialen Schwierigkeiten entwickelt. Neben Obdachlosen kommen viele Gäste, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr oder nur noch sehr begrenzt an einem „normalen Leben“ (mit Arbeit, Familie und in Gesundheit) teilhaben können.

Gäste

Wie in den vorhergehenden Jahren war auch 2010 ein weiterer Anstieg der Gästezahlen zu verzeichnen. Insgesamt gab es 7999 Besuchskontakte in diesem Jahr (siehe Tab. 1).

Die TAS hat an sechs Tagen pro Woche mit insgesamt 33 Wochenstunden geöffnet: Mo – Fr von 10.00 bis 16.00 Uhr, Sa von 9.30 bis 12.30 Uhr. In der Woche (Mo – Fr) kommen 20 bis 30 Gäste und es werden ca. 15 bis 20 warme Mittagessen gegen eine geringe Kostenbeteiligung ausgegeben, Samstag gibt es nur ein Frühstücksangebot zu dem 10 bis 15 Gäste kommen.

Nahezu alle TAS-Gäste sind von Armut bedroht oder betroffen. Ca. 1/3 aller TAS-Gäste ist wohnungslos, d. h. ohne eigene Wohnung, lebt z. B. übergangsweise bei Bekannten oder in der städtischen Notunterkunft. Im Wochendurchschnitt suchen 2-3 Obdachlose (wechselnde Personen) die TAS auf. Auffällig ist dabei, dass die Zahl psychisch erkrankter Obdach- und Wohnungsloser im Jahr 2010 deutlich zugenommen hat.

Auch alkohol- und anderweitig suchterkrankte Personen, die sich z. T. rund um das Herold-Center aufhalten, nutzen die TAS um zumindest eine warme Mahlzeit am Tag zu sich zu nehmen, einen Tagesaufenthaltort zu haben, sich auszunüchtern, wegen Schwierigkeiten mit Wohnung oder Arbeit in die Sozialberatung zu kommen.

Tab. 1: Gästezahlen

	2010	2009	2008	2007
Gäste tgl. (Durchschn.)	27	24	22	14
Frühstück tgl. (Durchschn.)	7	8	n. erf.	n. erf.
Mittagessen tgl. (Durchschn.)	16	16,7	21	10
Waschen gesamt	196	217	270	n. erf.
Duschen gesamt	56	77	208	n. erf.
Beratungen gesamt	128	186	n. erf.	n. erf.
Besuchskontakte gesamt	7999	7009	6841	4109

n. erf.: nicht in der Statistik erfasst

Während die Nutzung der Dusche leicht rückläufig ist, wird die Möglichkeit, günstig Wäsche zu waschen viel genutzt, von Wohnungslosen und anderen Personen, die keine Waschmaschine besitzen und sich den Besuch eines Waschsalon (z. B. als ALG-II- Empfänger) nicht leisten können.

Allgemeine Sozialberatung

Die MitarbeiterInnen des Alltagsbetriebs haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Gäste. Bei Fachfragen verweisen sie die Gäste an die allgemeine Sozialberatung, die durch den hauptamtlichen Leiter an drei Tagen pro Woche angeboten wird.

Die allgemeine Sozialberatung ist ein niedrigschwelliges Angebot. Dies ist wichtig für Menschen mit unterschiedlichen sozialen Schwierigkeiten, denen es nicht (mehr) möglich ist, Fachberatungsstellen aufzusuchen, z. B. da die Hemmschwelle zu groß ist oder da es ihnen nicht gelingt, Termine einzuhalten. Die TAS-Gäste können ohne Voranmeldung mit ihren Fragen und Problemen in die allgemeine Sozialberatung kommen. Sie erhalten direkte Hilfe und Beratung. Ggf. wird der Kontakt zu Fachstellen (z. B. der Schuldnerberatung) schnell und unbürokratisch hergestellt. Manche „Schwierigkeiten mit dem Amt“ lassen sich durch ein Telefonat klären.

Im Jahr 2010 wurden 128 Beratungsgespräche geführt (*siehe Tab. 1*). Trotz erhöhter Gästezahlen ist die Anzahl an allgemeiner Sozialberatung rückläufig, durch die Zusammenarbeit und Stundenerweiterung der Beratungsstelle für Wohnungslose. Beratungen zum Thema Wohnen (Wohnungssuche, Mietrechtsfragen, Streit mit Vermieter oder Nachbarn) werden nun größtenteils in der Sprechstunde der Beratungsstelle bearbeitet. Zudem haben im November 2009 zwei ehrenamtliche die ÄmterlotsInnen in der TAS ihre Arbeit aufgenommen und unterstützen (nicht nur) TAS-Gäste beim Stellen von Anträgen und durch Behördenbegleitungen.

Beratungsstelle für Wohnungslose

Die Angliederung der vom Land finanzierten Beratungsstelle für Wohnungslose an die TAS hat sich sehr gut bewährt. So wird die Beratungsstelle nicht nur von externen Klienten genutzt, sondern auch von den TAS-Besuchern, die sonst keine Fachberatungsstelle (mehr) aufsuchen würden. Die offene Sprechstunde wurde 2010 auf montags verlagert und um zwei, auf vier Wochenstunden erweitert. Die Arbeit in der offenen Sprechstunde ist nun personell von der TAS-Leitung getrennt und wird sehr qualifiziert und effektiv von Frau Willers, die auch in der Städtischen Notunterkunft Langenharmer Weg tätig ist, durchgeführt.

Im Laufe des Jahres 2010 fanden insgesamt 159 Beratungsgespräche mit 86 Klienten statt.

Tab. 2: Beratungs-Themen (ranking)

1.	Wohnungssuche	45%
2.	Angrenzende Probleme (Verschuldung, Sucht, Straffälligkeit, etc.)	32%
3.	Schwierigkeiten mit der ArGe	13%
4.	Räumungsklage, Zwangsräumung	10%

Tab. 3: Einkommensverteilung

1.	ALG-II	59%
2.	Rente (EU-Rente / Altersrente)	16%
3.	Erwerbstätigkeit	15%
4.	mittellos	7%
5.	ALG-I	3%

Ämterlotsen-Projekt

Zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der TAS haben sich beim Diakonischen Werk Schleswig-Holstein zu ÄmterlotsInnen ausbilden lassen. Ämterlotsen begleiten Menschen beim Umgang mit Behörden und Institutionen. Sie helfen beim Ausfüllen von Anträgen (z. B. für ALG-II) und nehmen ggf. moderierend an Behördenbesuchen teil.

Die beiden Lotsinnen haben ihre ehrenamtliche Arbeit in der TAS im November 2009 aufgenommen und bieten seit Januar 2010 feste Sprechstunden für alle Norderstedter BürgerInnen in der TAS Mo15-17 Uhr und Fr 9 -12 Uhr an. Bei Bedarf bietet eine Ämterlotsin auch Behördenbegleitungen speziell für die Bewohner in der städtischen Notunterkunft Langenharmer Weg an. Dieses Angebot entlastet sowohl die Allgemeine Sozialberatung der TAS als auch die Mitarbeiterinnen in der Notunterkunft.

Im Verlauf des Jahres kamen die Ämterlotsinnen 42-mal zum Einsatz. Das Projekt ist ein weiterer Schritt für eine gemeinwesenbezogenen Sozialarbeit und soll im Jahr 2011 weiter ausgebaut werden. Die Fortführung dieser ehrenamtlichen Arbeit in 2011 wird ermöglicht dank einer Spende aus Stiftungsgeldern in vierstelliger Höhe, die Dr. Wrege, der Leiter des Amtsgerichts, im Juni überreichte.

Kooperationen und Gremienarbeit

Die TAS arbeitet eng zusammen mit anderen sozialen Einrichtungen Norderstedts. Hervorzuheben ist die ATS, die eine regelmäßige Suchtberatungssprechstunde Mi 11-12 Uhr in der TAS anbietet. Selbstverständlich ist die enge Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatungsstelle, der Migrationsberatung, dem Frauenhaus im Diakonischen Werk Hamburg-West/Südholstein sowie dem Lichtblick und der Bewährungshilfe. Bei Wohnungsfragen gibt es eine enge Vernetzung mit der Beratungsstelle für Wohnungslose (ebenfalls im Haus der TAS, s. o.), mit der Sozialpädagogischen Betreuung in der Notunterkunft und mit dem Amt für Wohnraumsicherung. Eine äußerst wichtige Kooperation besteht mit der Norderstedter Tafel, von der die TAS einen Großteil ihrer Lebensmittel bezieht.

Mit allen vorgenannten Einrichtungen ist die TAS im AKO (Arbeitskreis Obdach für Alle) verbunden, der regelmäßig in den Räumen der TAS tagt.

Weitere von der TAS frequentierte Gremien sind der PS-AK (Psychosozialer Arbeitskreis Norderstedt) sowie das Fachbereichstreffen aller Einrichtungen des Diakonischen Werkes, die mit Existenzsicherung und sozialer Teilhabe im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein befasst sind. Auch zu einigen der Norderstedter Kirchengemeinden besteht ein guter Kontakt.

Für die Vermittlung und Betreuung der Aktiv-Jobber arbeitet die TAS eng mit der NoBig zusammen.

Ereignisse 2010

a) Informationsveranstaltungen

Die TAS führte mehrere Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen zum Thema „Armut und Obdachlosigkeit“ durch. Hierzu kamen drei Konfirmanden-Gruppe und eine Kita-Gruppe zu Besuch in die TAS. Außerdem war die TAS mit einer Unterrichtsstunde in der Grundschule Pestalozzistraße Friedrichsgabe vor Ort.

Auch für Erwachsene wurde in Zusammenarbeit mit der Johannes-Kirchengemeinde in der TAS eine gutbesuchte Abendveranstaltung zum Thema „Armut und Wohnungslosigkeit in Norderstedt“ angeboten.

In Kooperation mit der Migrationsberatung fand in den Räumen der TAS eine Veranstaltung im Rahmen der Interkulturellen Woche statt.

Im Dezember war die TAS mit einem Informations-Stand im Herold-Center präsent.

Die TAS-MitarbeiterInnen erhalten seit Januar 2010 alle acht Wochen externe Supervision, um den Umgang mit dem z. T. herausfordernden Klientel professionell begleiten zu lassen. Die ATP führte zudem im Juni eine Fortbildung für die MitarbeiterInnen der TAS zum Thema „Psychische Auffälligkeiten und Psychosen“ durch. Da die Anzahl psychisch erkrankter obdachloser Gäste deutlich zugenommen hat, gibt es hierfür einen großen Informationsbedarf.

b) Unterhaltungsveranstaltungen

Im Juni fand der „Betriebsausflug“ für die MitarbeiterInnen statt, eine kulinarische Stadtführung in Hamburg mit anschließendem Kaffee-Trinken.

Das große Sommerfest am 1. September wurde von den TAS-Gästen gut besucht, es diente aber vor allem dem Dank an die vielen Sponsoren und Unterstützer der TAS, ohne die diese Einrichtung in Norderstedt nicht denkbar wäre. Neben prominenten Vertretern aus der Politik (Stadtpräsidentin, stellvertretender Bürgermeister, stellvertretende Landrätin, Vertretern von CDU, FDP, GALiN, LINKE, SPD) war auch der Schirmherr der TAS, Carlo von Tiedemann, präsent.

Eine Ausstellung des renommierten Norderstedter Künstlers Wolfgang Ross mit Bildern zum Thema „Sucht“ fand vom 1.9. bis 24.9.2010 in den Räumen der TAS statt und brachte viele Besucher, die auf diesem Wege die TAS als Norderstedter Institution neu kennenlernten.

Höhepunkt des Jahres war am 14.12.2010 die „Lesung im Advent“, mit unserem Schirmherrn, Carlo von Tiedemann, adventlicher Musik (Klassik und Jazz) und weihnachtlicher Bewirtung durch die Ehrenamtlichen. Diese Veranstaltung richtete sich an Norderstedterinnen und Norderstedter um die TAS einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und wurde sehr gut besucht.

Die traditionelle Klienten-Weihnachtsfeier mit einem kostenlosen Weihnachtsessen und der Verteilung von „Abendblatt-Paketen“ war sehr gut besucht. Auch die vormalige Leiterin, Frau Müller, die sich für drei Jahre in die Entwicklungshilfearbeit hat beurlauben lassen, war zu Gast.

Fazit

Die TAS ist eine stark frequentierte niedrigschwellige Anlaufstelle bei allen sozialen Problemen. Es ist ein soziales Begegnungszentrum, das, getragen von großem ehrenamtlichem Engagement, Hilfe zur Selbsthilfe und Angebote der Grundversorgung für Obdachlose und andere Bedürftige anbietet.

Mit 7999 Besuchskontakten im Jahr 2010 sind die Gästezahlen weiter deutlich gestiegen und haben sich damit seit dem Umzug in größere Räumlichkeiten (im Dez. 2007) verdoppelt. Die Essensausgabe ist mit um die 20 ausgegeben Mittagessen täglich eine wichtige und unverzichtbare Einrichtung. Die Allgemeine Sozialberatung in der TAS wurde mit 128 Beratungen gut nachgefragt, die Verzahnung mit der Beratungsstelle für Wohnungslose funktioniert ausgezeichnet und das Ämterlotsen-Projekt hat sich gut etabliert.

Zudem bietet die TAS fünf Plätze für Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung („1-€-Jobs“), wovon sowohl die TAS als auch die Norderstedter ArGe profitieren.

Auch mit den o. g. optimierten Strukturen ist eine fachgerechte Betreuung der Ehrenamtlichen, der 1-€-Jobber und eine qualifizierte Beratung der TAS-Gäste, zudem Verwaltung, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit nicht mehr in 17, bzw. 20 Wochenstunden durch den hauptamtlichen Mitarbeiter zu bewerkstelligen. Dringend notwendig, um eine qualifizierte Arbeit leisten zu können, ist eine Erhöhung auf mind. 25 Wochenstunden.

Die TAS leistet einen wichtigen Beitrag zur Armutsbinderung und ist ein erfolgreiches Projekt gemeinwesen-orientierter Sozialarbeit.

Jan Karstens, Einrichtungsleitung, 11.03.2011